

LEUTE

Andreas Ostdorf bleibt Betriebsrats-Chef



Oer-Erkenschwick. Andreas Ostdorf bleibt Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der RAG Montan Immobilien

GmbH. Der 49-jährige wurde im Amt bestätigt und übt den Vorsitz weiter in zwei Funktionen aus. Denn Ostdorf fungiert nicht nur als Gesamtbetriebsratsvorsitzender der RAG MI. Auch im Betrieb Ruhr/RAG Montan Immobilien GmbH erhielt er bei den Wahlen die meisten Stimmen und wurde in der konstituierenden Sitzung erneut zum Betriebsratsvorsitzenden für den Betrieb Ruhr gewählt. FOTO: MHB

ZAHL DES TAGES

300 Meter weiter Richtung Lippe hat die Ahsener Schützengilde dem Storchenpaar ein neues Nest gebaut. Die Vögel hatten sich vor rund drei Wochen auf der fest montierten Vogelstange am Festplatz der Gilde häuslich niedergelassen. **Seite 5**

ZITAT DES TAGES

„Wir wollen bleiben. Hier können wir hinlaufen. So schlimm sind die Räume gar nicht.“

Hannah (10), zum geplanten Umzug des Mädchenzentrums Laguna **Seite 2**

zurzeit spektakuläre Projekte umgesetzt: Durch die Rückverlegung der Deiche zwischen Haltern und Marl werden der Natur 60 Hektar Auenlandschaft geschenkt. In Datteln-Ahsen, auf der Lippeschleife am Haus Vogelsang, wird der Fluss auf sechs Kilometern aufgeweitet. So wird auf einer Fläche von 30 Hektar die Entwicklung von Auenlandschaften ermöglicht. Beide Projekte zusammen kosten 110 Mio. Euro.

Es ist nur wenige Jahrzehnte her, da war die Lippe noch ein massiv beeinträchtigtes Gewässer: Vom Menschen begradigt und in ein Korsett aus Steinufern gezwungen, verschmutzt von unzureichend geklärten Abwässern, aufgewärmt durch das Kühlwasser von Kraftwerken, salzig durch das Grubenwasser der Bergwerke. Viele Tier- und Pflanzenarten fanden keinen Lebensraum mehr. 1975 erreichte die Wasserqualität ihren historischen Tiefpunkt.

Die 1990er-Jahre leiteten dann die Wende ein, als der Lippeverband damit begann, Kläranlagen



Die Lippe zeigt sich jetzt von ihrer natürlichen Seite.

FOTO: TORSTEN JANFELD

konsequent umzurüsten oder neu zu bauen. 1990 startete auch das Lippeauen-Programm. Es bildete den Auftakt einer ganzen Reihe von Renaturierungsprojekten. „Rechnet man die umgesetzten und bereits geplanten Projekte zusammen, befindet sich die Hälfte des Flusses in einer Veränderung zum Guten“, resümierte Christine Elhaus, Dezernentin der Bezirksregierung Arnsberg, bei der Feier in Dorsten. Konkret heißt das: Ein eingedämmter, schmaler und vertiefter Industriefluss erhält zunehmend wieder einen naturnahen

Verlauf – flach, breit und gewunden. Allerdings, so Elhaus, könne nicht jeder Abschnitt renaturiert werden.

Immerhin: Die Natur hat die bisherigen Veränderungen dankbar angenommen, einstige Lippe-Bewohner kehren zurück. Dazu gehören Fischarten wie Äschen, Schmerlen, Steinbeißer, Nasen oder Quappen. Als Sensation wird der Fund eines 58 Zentimeter langen Lachses eingestuft. In den Lippeauen fühlen sich mittlerweile auch Weißstorch, Biber und Fischotter wohl.

sind dafür veranschlagt.

Parallel dazu wird ein neuer Ablauf für das gereinigte Wasser aus der nahe gelegenen Kläranlage gebaut, das bislang über den Mühlenbach der Lippe zufloss. Jetzt wird für das geklärte Wasser ein rund 100 Meter langer Kanal mit einem Durchmesser von 1,80 Meter gebaut. Dieser Umbau schlägt mit 900 000 Euro zu Buche, die die Stadt Datteln tragen muss, weil es Teil ihrer Infrastruktur ist.



Emanuel Grün (v. l., Lippeverband), Dattelns Bürgermeister André Dora, Sabine Brinkmann (Umweltministerium) und Uli Paetzel (Vorsitzender Lippeverband) informieren sich über die baulichen Details.

FOTO: ANDREAS KALTHOFF

Eine zuckersüße Kunst für sich

Zuckerwatte, Popcorn und andere Leckereien gehören zum Zirkusbesuch einfach dazu

Von Bianca Munker

Recklinghausen. Roncalli-Mitarbeiter Krzysztof Szuryga schüttet einen Becher Zucker in das Mittelteil der Zuckerwattenmaschine und reicht mir einen Holzstab. Wie sich in einigen Momenten an dem Stöckchen eine flauschige essbare Wolke befinden soll, ist mir noch ein Rätsel. Denn: Auch die Herstellung von Zuckerwatte ist eine Kunst für sich, eine ziemlich süße dazu.

In der Maschine wird der Zucker erhitzt, verflüssigt und mittels Zent-

rifugalkraft gesponnen. Die feinen Fäden, die so entstehen, werden auf einen Stab gewickelt.

Schmeckt nach Kindheitserinnerungen

Krzysztof Szuryga schaltet die Maschine ein und seine Hand tänzelt elegant durch die große Schale, in der bald Wattefäden auftauchen. „Wichtig ist, dass man das Stäbchen die ganze Zeit dreht“, sagt der junge Mann aus Polen.

Seit vier Jahren arbeitet Krzysztof Szuryga für Roncalli. „Ich verdiene



Und immer schön drehen. Zuckerwatte ist gar nicht so einfach herzustellen.

FOTO: TORSTEN JANFELD

mehr Geld beim Zirkus, als ich es in Polen würde. Zudem habe ich montags und dienstags frei und ich reise gerne herum“, verrät er mir. Während ich es endlich schaffe, ganz hübsche Zuckerwatten herzustellen, zeigt er mir sein Zuhause auf einer Karte auf seinem Handy. Von seinem Heimatdorf, ganz im Osten des Landes, sind es nur wenige Kilometer bis zur ukrainischen Grenze.

Nach Dienstende gibt es Zuckerwatte zum Naschen. Sie schmeckt herrlich – nach den schönsten Kindheitserinnerungen.

den Charts landete und europaweit in ausverkauften Hallen spielte. Seit dieser Zeit hat der gebürtige Südafrikaner ein Händchen für zeitlose Songs und Konzerte mit Kult-Status.

Noch immer erinnern sich die Besucher an seinen grandiosen Auftritt im Jahr 2012. Deshalb kommt er mit seiner Earth Band auf vielfachen Wunsch erneut nach Datteln. Ein genialer Live-Act, den man nicht verpassen sollte ...

Eile ist geboten, denn bereits zum jetzigen Zeitpunkt ist ein großer Teil der Eintrittskarten für den 20. April verkauft. Tickets (nur Stehplätze) gibt es noch zum Preis von 27 Euro zuzüglich Gebühren im Ticketcenter, Hohe Straße 20, sowie beim städtischen Kulturbüro (Kolpingstraße 1, 107-357)

Lange Gesichter bei den Schaustellern

Recklinghausen. Die Schausteller auf der Recklinghäuser Palmkirmes haben schon einiges an Wetterkapriolen erlebt. Doch in diesem Jahr war die Mischung aus Schnee, Regen und kaltem Ostwind besonders fies. Das wirkte sich natürlich auf die Besucherzahlen aus.

Gestern ist die 621. Auflage der Frühjahrskirmes zu Ende gegangen. Wenigstens an diesem frühlinghaften Wochenende war der Saatbruch noch einmal rappellvoll. „Das entschädigt uns ein bisschen“, sagt Richard Abendroth, Vorsitzender des Schaustellervereins Vest Recklinghausen. Die guten Tage während des zehntägigen Rummels lassen sich dennoch an einer Hand abzählen. Normalerweise rechnen die Organisatoren der Palmkirmes mit einer Million Besucher. Von dieser Marke war der größte Rummel im Vest in diesem Jahr deutlich entfernt.